

Hintergrundpapier

Alttextilien: Recycling, Verwertung und Exporte

Grundlegende Informationen

Das Umweltbundesamt definiert Alttextilien als „gebrauchte Haushalts- und Bekleidungstextilien. Haushaltstextilien umfassen u.a. Bett- und Tischwäsche, Hand-, Trocken- und Badetücher. Unter Bekleidungstextilien fallen alle körperbedeckenden Textilien wie Oberbekleidung, Leibwäsche und sonstige Stoff-Accessoires.“¹

Pro Jahr wirft jede*r Deutsche rund 4,7 Kilogramm Kleidung weg. Die Bundesrepublik produziert somit jährlich 391.752 Tonnen Textilabfall und landet damit auf Platz sieben der 15 größten Textilverschwender in Europa.² Spitzenreiter ist Belgien: Dort landen 14,8 Kilogramm Textilien pro Einwohner im Müll. Die Lebensdauer eines Kleidungsstücks wird in Deutschland immer kürzer. Oberteile, Hosen und Schuhe werden nur kurze Zeit genutzt. Jede*r Zweite gibt an, diese innerhalb eines Jahrs auszusortieren.³

Die Textilbranche hat einen großen Einfluss auf die Umwelt und auch darauf, ob die Klimaziele weltweit sowie spezifisch in Deutschland erreicht werden können. Der Sektor „Textil und Bekleidung“ belegt Platz vier der Industriebereiche, die am meisten auf den Einsatz von Primärrohstoffen und Wasser angewiesen sind. So benötigt beispielsweise die Herstellung einer Jeans 7.000 Liter und ein T-Shirt 2.700 Liter Wasser: Das entspricht in etwa dem Trinkwasserverbrauch einer Person in 2,5 Jahren.⁴

Ein T-Shirt etwa reist rund 18.000 Kilometer um die Welt, bis es bei uns im Laden landet. In der damit verbundenen globalen Lieferkette sind über 450 Menschen beschäftigt. Die Baumwoll-Produktion findet in China oder Indien statt, die Herstellung von Fasern in der Türkei, Garn in Taiwan, Bleichen und Färben in China, Weben und Konfektion in Bangladesch oder Kambodscha. So verläuft der Weg eines T-Shirts – egal ob es dann ein Label von Boss oder Lacoste aufgedruckt bekommt oder von H&M oder Kik.⁵ Zu schade zum Wegwerfen.



Quelle: Canva

¹ Vgl. Umweltbundesamt: Alttextilien. <https://www.umweltbundesamt.de/alttextilien-hinweise-zum-recycling>

² Vgl. LABFRESH. Fashion Waste Index <https://labfresh.eu/pages/fashion-waste-index?lang=de&locale=de>

³ Vgl. Greenpeace. Wegwerfware Kleidung.

https://www.greenpeace.de/publikationen/20151123_greenpeace_modekonsum_flyer.pdf

⁴ Vgl. European Week of waste Reduction. Circular and sustainable Textiles. https://ewwr.eu/thematic_focus/circular-and-sustainable-textiles/

⁵ Vgl. Trigema-Magazin: <https://www.trigema.de/magazin/weg-eines-t-shirts/>

Erst in den Anfängen: Recycling von Alttextilien

Die Erfassung von Alttextilien erfolgt sowohl über sogenannte „Getrenntsammelsysteme“ (beispielsweise Containersammlungen), die Abgabe bei Textilrecyclern selbst oder über Altkleiderkammern und die Restabfallentsorgung.

Von den oben genannten 4,7 Kilogramm Textilabfällen, die jede*r Deutsche im Jahr produziert, werden auf Basis von EU-Durchschnittswerten lediglich 0,5 Kilogramm recycelt und nur 0,4 Kilogramm unbehandelt wiederverwendet. 1,2 Kilogramm werden verbrannt und 2,7 Kilogramm werden auf Deponien entsorgt.⁶

Die verheerenden Zahlen hängen laut Umweltbundesamt vor allem mit der Restabfallentsorgung zusammen: Wurden Textilabfälle im Restmüll entsorgt, können diese aufgrund des hohen Verschmutzungsgrades und der meist minderen Qualität keiner stofflichen Verwertung zugeführt werden.⁷ Das bedeutet: Sie werden direkt verbrannt. Das Institut für Abfallwirtschaft und Altlasten der Technischen Universität Dresden schätzt, dass etwa 19 Prozent der Alttextilien in Deutschland über die Restmülltonne entsorgt werden. Mehr als 206 Tonnen alter Haushalts- und Bekleidungstextilien haben also gar keine Chance auf Wiederverwertung.

Aufwändige Fahrten zu Wertstoffhöfen oder zu große Entfernung zu alternativen Entsorgungsorten stellen für viele eine hohe Hürde dar. Daher ist der Ausbau des Entsorgungsnetzes in Kombination mit erhöhter Aufklärung über die richtige Rückgabe von Alttextilien in Zukunft unumgänglich.

Wurden die Alttextilien bei einer offiziellen Rückgabestelle abgegeben, sortieren Textilrecyclingunternehmen die erfassten Stücke in unterschiedliche Produktgruppen. Die besten Stücke gehen als Second-Hand-Ware in den Verkauf. Die Recycler sortieren einen Teil der Sammelware aus und lassen ihn in speziellen Reißbetrieben zerkleinern. Dort findet die **werkstoffliche Verwertung** statt. Aus den gewonnenen Recyclingfasern entstehen so wieder Garne oder Vliese, die Primärfasern ersetzen. Ein anderer Teil der Kleidung geht in die stoffliche Wiederverwendung. Die Recycler befreien die alten Haushalts- und Bekleidungstextilien von Knöpfen, Reißverschlüssen, etc. und schneiden sie anschließend zu Poliertüchern und Putzlappen für unterschiedliche Anwendungen zurecht.⁸

Textilrecyclingunternehmen kritisieren jedoch immer öfter, dass die Qualität der Alttextilien stark abgenommen hat: Rund 70 Prozent aller neuproduzierten Textilien bestehen aus synthetischen Fasern. Diese werden aus Rohöl gewonnen und sind schlecht bis gar nicht wiederverwertbar.⁹ Der Großteil der ausgemusterten Kleidungsstücke hat deshalb die Aussicht als Putzlappen zu enden. Ein „Kleidung-zu-Kleidung“ Recycling, also eine werkstoffliche Verwertung, wie es in manchen Mode-Kollektionen versichert wird, gibt es in der Realität kaum.

Textil-Industrie liebt Fast Fashion

Vorwürfe gegenüber Modeketten häufen sich. Kritiker werfen den Marken vor, Green Washing zu betreiben. Zwar versprechen diese eine Rückführung der Alttextilien in die

⁶ Vgl. Kommunalwirtschaft.eu. Textilmüll: Entsorgung und Recycling im Europavergleich.

https://kommunalwirtschaft.eu/tagesanzeiger/detail/i37005/c000?view=presse_detail&tmpl=component

⁷ Vgl. Umweltbundesamt: Alttextilien. <https://www.umweltbundesamt.de/alttextilien> - hinweise-zum-recycling

⁸ Vgl. Umweltbundesamt: Alttextilien. <https://www.umweltbundesamt.de/alttextilien> - hinweise-zum-recycling

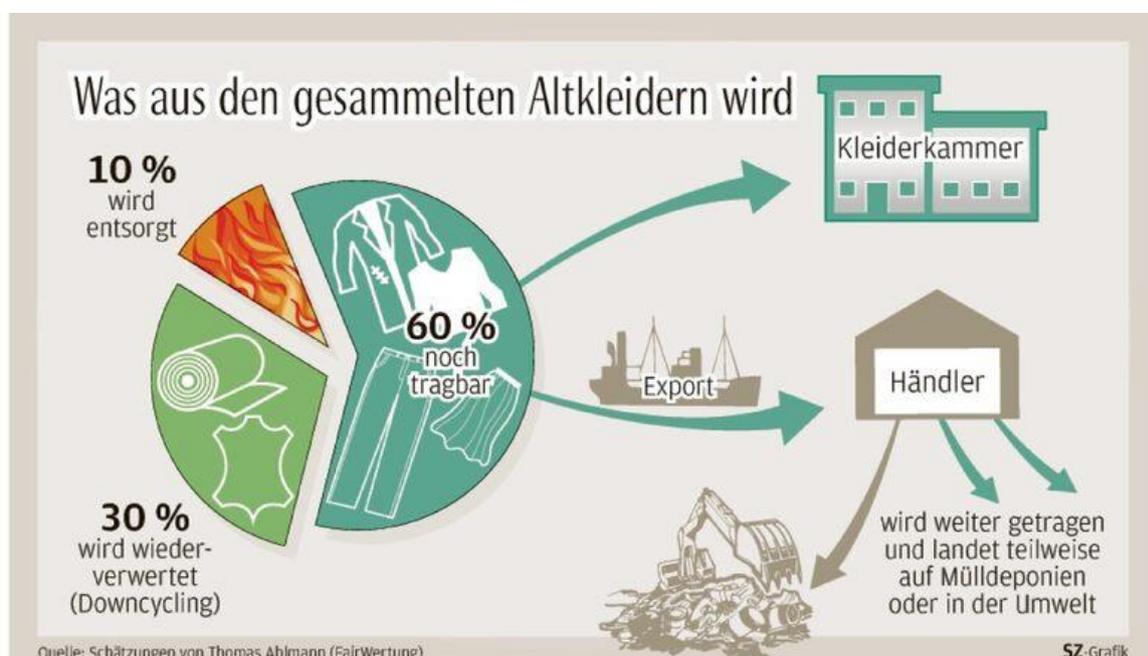
⁹ Vgl. ZDF heute Nachrichten. Vom Klamottenrausch zum Altkleider-Müllberg: Warum Recycling bei Fast-Fashion nicht klappt. <https://www.youtube.com/watch?v=L4L9pRbD1ms>

Kreislaufwirtschaft, allerdings finden nur zehn Prozent aller Textilabfälle weiterhin Verwendung am Markt als gebrauchte Kleidung und nur acht Prozent können dem Recycling zugeführt werden. Der Rest wird entsorgt.¹⁰

Besonders problematisch ist hierbei die Fast Fashion. Der Cambridge Dictionary definiert diese als „Kleidung, die billig hergestellt und verkauft wird, damit die Kund*innen häufig neue Kleidung kaufen können.“¹¹ Andere Definitionen bezeichnen Fast Fashion als „billige Trendmode, die Ideen vom Laufsteg oder aus der Welt der Start in halsbrecherischer Geschwindigkeit in Modeketten bringt, um immer neue Kundenwünsche zu erfüllen.“¹²

Da die Kleidungsstücke dafür ausgelegt sind, innerhalb kürzester Zeit durch einen Trend ersetzt zu werden, zeugen diese von keiner hohen Qualität. Textilrecycling- und Sortierunternehmen sehen sich immer häufiger mit Massen dieser Kleidungsstücke und deren minderen Qualität konfrontiert. Resultat daraus ist der Verkauf davon ins Ausland. Fast-Fashion geht dann vor allem nach Osteuropa aber auch in den globalen Süden.

Ein Blick in die Regionen Polen, Rumänien, Bulgarien, Chile und Ostafrika zeigt: Das Wegwerf-Problem aus Europa hat dort massive Auswirkungen auf die Umwelt.¹³ Massen an alter Kleidung kommen dort an und können nicht wiederverwertet werden. Das Anhäufen der Kleidung auf riesigen Müllhalden, die meist illegal sind, zerstört nicht nur das Landschaftsbild. Chemikalien die in den Textilien enthalten sind, werden durch den Regen in Boden und Grundwasser gespült. Tiere und Pflanzen nehmen dadurch ebenfalls Schaden. Teilweise wird der Überfluss an Kleidung auch in Flüssen entsorgt. Lebensgrundlagen für Mensch und Tier gehen dadurch zugrunde.



Quelle: SZ.de. Von Sachsen bis nach Afrika: Der lange Weg unserer Kleider

¹⁰ Vgl. LABFRESH. Fashion Waste Index <https://labfresh.eu/pages/fashion-waste-index?lang=de&locale=de>

¹¹ Vgl. Cambridge Dictionary. <https://dictionary.cambridge.org/dictionary/english/fast-fashion>

¹² Vgl. Good on you. What is Fast Fashion and why is it so bad? <https://goodonyou.eco/what-is-fast-fashion/>

¹³ Vgl. Greenpeace. Vergiftete Geschenke. <https://www.greenpeace.de/publikationen/220421-greenpeace-factsheet-textilexporte-ostafrika.pdf>

Umweltorganisationen kritisieren die starken Umweltschäden durch die Exporte von Alttextilien seit langem. Greenpeace, NABU und auch die Europäische Woche der Abfallvermeidung 2022 unter dem Motto „Nachhaltige Textilien: Wiederverwendung statt Verschwendung“ setzten sich mit der Thematik aktiv auseinander und formulierten zudem gezielte Forderungen, um der aktuellen Situation entgegenzuwirken.

Ausblick in die Zukunft

Der Naturschutzbund NABU fordert, dass die Verwertung von Alttextilien in Deutschland qualitativ und quantitativ besser werden muss.¹⁴ Um das Problem der heranwachsenden Kleiderberge in Zukunft lösen zu können, sind noch viele Schritte erforderlich:

1. Verlässliche und spezifische Statistiken über Menge und den weiteren Weg der Alttextilien existieren kaum. Eine genauere Datenerhebung ist zukünftig notwendig um Transparenz zu schaffen. Nur so kann genau kontrolliert werden, was wirklich an Alttextilien gesammelt, verbrannt, wiederverwertet oder exportiert wird.
2. Gesetzliche Vorgaben sollten Händler und Hersteller stärker in die Pflicht nehmen. Vorgeschriebene Quoten für das Recycling und eine erweiterte Produktverantwortung für eine hochwertige Rohstoffrückgewinnung könnten ein erster Anreiz sein, die Produkte umweltfreundlicher und verwertungsfreundlicher zu designen. Ökodesignrichtlinien sollten auf Textilien ausgeweitet werden. Auch die finanzielle Verantwortung für die in Verkehr gebrachten Stücke und deren korrekte Entsorgung und Verwertung sollte als Option für eine bessere Recyclingquote im Bereich der Alttextilien herangezogen werden.
3. Die werkstoffliche Verwertung ist sehr aufwändig und kann deshalb in vielen Textilrecyclingbetrieben noch nicht sichergestellt werden. Problematisch ist bislang vor allem die fehlende Sortenreinheit der Fasern in den einzelnen Textilien. Viele Forschungsprojekte setzen sich daher mit der Technik auseinander um die werkstoffliche Verwertung zu verbessern. Diese befinden sich allerdings meist im Pilotstatus. Politische Subventionen der Projekte könnte die Entwicklung neuer Verfahren fördern und so zu einer besseren Verwertungsquote von Alttextilien beitragen.

Um den Massen an Alttextilien entgegenzuwirken sollte aber vor allem die Vermeidung von Textilabfällen und ein gemäßigtes Konsumverhalten an erster Stelle stehen. Verkaufen, Tauschen, reparieren und umnähen können ausrangierten Kleidungsstücken einen zweiten Lebenszyklus schenken. Gemeinsames Ziel ist ein geschlossener Stoffkreislauf und Umweltverschmutzungen durch Alttextilien zu verhindern.

Positiv zu vermerken ist, dass die Zahl der Second-Hand-Käufe zunimmt. Jede*r dritte Modekonsument*in greift bereits auf Secondhandkleidung zurück – Tendenz steigend.¹⁵

###

¹⁴ Vgl. NABU. Alttextilien. Mindeststandards nicht in Sicht. <https://www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/abfall-und-recycling/recycling/24704.html>

¹⁵ Vgl. Tagesschau. Gebrauchte Kleidung: Secondhand im Trend. <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/unternehmen/second-hand-boom-textilindustrie-101.html>

Über ALBA:

ALBA ist einer der führenden Umweltdienstleister und Rohstoffversorger in Europa. Das Unternehmen erzielt einen jährlichen Umsatz von rund 1,3 Milliarden Euro und beschäftigt insgesamt 5.400 Mitarbeiter*innen. Weitere Informationen zu ALBA finden Sie unter www.alba.info.

Medienkontakte:



Dr. Matthias Hochstätter
Leiter Unternehmenskommunikation
Tel: +49 (170) 551 25 42
Mail: Matthias.Hochstaetter@alba.info



Veronika Schmitt
Referentin Unternehmenskommunikation
Tel: +49 (30) 3518237501
Mail: Veronika.Schmitt@alba.info